

## Vorwort

In den siebziger Jahren des gegenwärtigen Jahrhunderts entsteht in den USA eine neue Form politischer Theologie aus der Umwandlung eines privatisierenden christlichen Fundamentalismus in eine politische Bewegung, die wesentlich dazu beiträgt, der in den USA entstehenden Neuen Rechten eine Massenbasis zu geben. Im Verlauf dieser Umwandlung in politische Theologie tritt an die Stelle des passiven Fundamentalismus eine höchst aggressive religiöse Ideologie, die dann ganz wesentlich zum ersten Wahlsieg Reagans im Jahre 1980 beitrug.

Diese Notwendigkeit einer politischen Theologie der Rechten ergab sich zu einem guten Teil aus der Tatsache, daß in den sechziger Jahren in Lateinamerika die Theologie der Befreiung entstanden war, die eine politische Theologie ist. Diese übte von Beginn an Einfluß in den USA aus und bedrohte die religiöse Legitimierung des herrschenden Systems sowohl in Lateinamerika wie auch in den Vereinigten Staaten selbst. Die Rechte in den USA wie auch in Lateinamerika sah sich vor die Notwendigkeit gestellt, diese Legitimität des herrschenden Systems religiös zu verteidigen.

Aus dieser Notwendigkeit heraus wurde der christliche Fundamentalismus in eine politische Theologie und Ideologie umgewandelt. Jerry Falwell, der Begründer der »Moral Majority« in den USA, ist zweifellos die entscheidende Persönlichkeit, die diesen Wandel bewirkte. Der außerordentliche Erfolg, den er dabei hatte, führte rasch zur großen politischen Bedeutung dieser Bewegung. Es wurde schnell zur Mode der Politiker der US-Rechten, sich als »Wiedergeborene« zu bezeichnen und dadurch die Verbindung zu dieser neuen politischen Macht zu untermauern. Falwell verwandelte sich folglich in eine Art Rasputin am Hofe dieser Neuen Rechten und blieb es noch in den ersten Jahren der Administration Reagans, der es selbst liebte, sich als »Wiedergeborener« vorzustellen.

Diese fundamentalistische politische Theologie richtet sich gegen alle Formen von Befreiungsbewegungen. Friedensbewegungen, ökologische Bewegungen und alle sozialen Bewegungen armer Bevölkerungsgruppen, die um ihre Integration in Wirtschaft und Gesellschaft kämpfen, werden als Instrumente Satans oder des Antichristen bekämpft.

Damit bekommt der Fundamentalismus noch eine andere Funktion, die einfach die andere Seite der Denunzierung der Befreiungsbewegungen ist. Indem man diese Bewegungen bekämpft, muß man eben den Krieg, die Naturzerstörung und die Marginalisierung ganzer Kontinente durch wirtschaftliche und soziale Krisen hinzunehmen bereit sein. Dies aber bedeutet heute die Bereitschaft, die Zerstörung der Erde als Preis für die Fortsetzung einer unbegrenzten Kapitalakkumulation zuzulassen.

Der christliche Fundamentalismus hat sich heute in den USA zu einer Bewegung entwickelt, die dieser Zerstörung einen zumindest scheinbaren Sinn zu geben vermag. Sie ist zu einer Ideologie des totalen Marktes gemacht worden, die diesem eine absolute, über alle Grenzen der menschlichen Existenz hinausgehende Legitimität zuschreibt. Sicher ist der Fundamentalismus keine Marktideologie. Die herrschende Marktideologie heute ist neoliberal. Aber alle Feinde, die dieser Neoliberalismus ausmacht und gegen die er glaubt kämpfen zu müssen, sind auch Feinde im Visier des Fundamentalismus, der sie alle als Antichrist sieht. Der Markt hingegen, auch der völlig totalisierte Markt, ist für den Fundamentalisten kein Feind. Folglich treffen sich beide Ideologien und ergänzen sich.

Der Fundamentalismus aber hat die Fähigkeit, der ganzen Destruktivität der herrschenden Ideologie des totalen Marktes sein gutes Gewissen zu geben. Je schlimmer, um so besser, das ist das fundamentalistische apokalyptische Denken. In unserer heutigen Welt ist der Fundamentalismus wohl die wichtigste Denkform, die der Zerstörung der Welt einen positiven Sinn abgewinnen kann. Je schlimmer es wird, um so besser, denn jede Katastrophe ist ein Zeichen der Zeit, das die Wiederkunft Christi ankündigt.

Der Fundamentalismus ist daher auch wohl die einzige, viele Menschen bewegende Ideologie, die dem Atomkrieg einen Sinn abgewinnt. Als Atom-Armageddon wird er als Hoffnungszeichen in die Sicht der Zukunft aufgenommen. Wo alles zerstört wird, da wird alles gut. Vor allem in den US-Militärapparaten dringen gerade die Fundamentalisten vor. Wo selbst Militärs Gewissensprobleme bekommen, haben sie sie nicht. Derjenige, der den Atomkrieg als Hoffnungszeichen begrüßt, ist der geradezu ideale Kandidat, um Atomwaffen zu bedienen.

Ich halte es für grundlegend wichtig, sich über dieser Art Ideologien im Zentrum der Macht des Westens zu orientieren. Wir müssen wissen, in welch irrationalen Bezügen die Entscheidungen über die Zukunft der Menschheit fallen. Ohne jeden Zweifel ist der Fundamentalismus eine der gefährlichsten Bewegungen, die in diesen Entscheidungszentren entstanden sind und auf die Entscheidungen einwirken.

Ich glaube, daß das Buch von Meinrad Scherer-Emunds, das von der edition liberación jetzt dem deutschen Publikum vorgelegt wird, eine ausgezeichnete Einführung in die Problematik gibt und Informationen vorlegt, die auf andere Weise dem deutschen Publikum nicht zugänglich sind. Ich hoffe, daß es zum Anlaß wird, sich des Fundamentalismus in den USA als einer zentral wichtigen religiös-politischen Bewegung bewußt zu werden, die aufs neue im Namen eines neuen Tausendjährigen Reiches die Existenz der Menschheit bedroht. Gerade Deutsche sollten aufhorchen, wenn aufs neue eine aggressive Politik im Namen des Tausendjährigen Reiches gemacht wird.

Dem, der dieses Buch gelesen hat, empfehle ich, anschließend Veröffentlichungen der Fundamentalisten selbst zu lesen. Sie haben ihresgleichen an Primitivität und Verleumdung, an Haß und Aufforderung zur Gewalt nur in der antisemitischen Literatur der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts. Was im Buch von Scherer-Emunds steht, ist nur zu glauben, wenn man sich die Literatur, auf die es sich bezieht, einmal selbst vergegenwärtigt. Man wird das Grausen bekommen.

Ich wünsche dem Buch einen großen Erfolg bei den deutschen Lesern.

*Costa Rica, im Januar 1989*

*Franz J. Hinkelammert*